

# Laufbahnstiefel



Arbeit, Freiheit  
und Erfüllung  
gehören doch  
zusammen,  
wenigstens  
in den Kursen  
des Laufbahn-  
beraters

Thomas Diener.

Von

Martin Frischknecht

**K**önnen Sie mit dem Wort «Laufbahn» etwas anfangen? Haben Sie gar eine oder sind Sie dabei, eine solche aufzubauen? Also, ich auch nicht. Scheint mir etwas für Streber zu sein – «Laufbahnberatung» schon gar.

Und doch habe ich mich für den Wochenendkurs «Lebensziel, Berufung und Beruf» angemeldet. Weil ich den Kursleiter mag. Der Weg zum Karrieresprung mit ihm führt ins fünfte Geschoss eines gesichtslosen Betonblocks in Zürich-Seebach. Nach einer Kadenschmiede sieht es hier nicht aus. Weiter unten betreibt die Stadtverwaltung eine Zweigstelle des Arbeitsamts, zwei Stockwerke tiefer singen Zeugen Jehovas. Keiner der vier Kursteilnehmer scheint so etwas wie ein Streber zu sein. Eher befinde ich mich unter Menschen, die in der Mitte ihres Lebens auf unsicheren Grund geraten sind und nach einer neuen Perspektive suchen.

Dabei unterstützt sie Thomas Diener. Der schlaksige Zürcher mit dem kurzgeschorenen

Haar wirkt seit einigen Jahren als freischaffender Laufbahnberater. Er hat sich in verschiedensten therapeutischen Schulen umgetan und das Erlernte zu einer ganz persönlichen Form von Begleitung kombiniert. Nach Vorgaben von Psychodrama und prozessorientierter Psychologie wird mit charmanter Offenheit improvisiert. Thomas Diener versteht sich als Geburtshelfer von Freiheit; sein Postulat lautet, Freiheit und Sinn liessen sich auch in der Berufswelt verwirklichen.

Am deutlichsten wird das in der Einzelarbeit mit Rolf, einem Akademiker, der nach Jahrzehnten der Gewissheit mit einem Mal seine Stellung verlor und auch Monate nach der Kündigung noch nicht weiss, ob er lachen soll oder klagen. In dieser Zerrissenheit gelingt es ihm nicht, sich nach einer neuen Stelle umzutun. Bewerbungsunterlagen bleiben tage-, wenn nicht wochenlang auf seinem Tisch liegen. Obwohl er eigentlich ausreichend Zeit hätte, sich darum zu kümmern, tut er es nicht, und deswegen macht er sich

selber auch gehörig Vorwürfe. In einer kleinen Szene lässt Thomas Diener den Konflikt durchspielen. Rasch zeigt sich dabei, dass Rolf in diesem Dilemma keinswegs mit sich alleine ringt. Obwohl längst verstorben, macht sich mit gebieterischer Stimme Rolfs Vater geltend. Auf einem Stuhl über dem Stellenlosen stehend, übernimmt der Laufbahnberater die Rolle des Vaters und wirft dem Sohn von oben herunter Faulheit und Nachlässigkeit vor. Das Spiel geht so weit, bis es Rolf gelingt, den Kritiker vom Stuhl zu holen und sich mit ihm zu versöhnen. Danach ist Entspannung angesagt. Rolf wird dazu ermuntert, den Unterbruch in vollen Zügen zu geniessen mit der Gewissheit, dass sich eine Veränderung dann einstellen wird, wenn die Zeit reif dafür sein wird.

Beinahe umgekehrt erfolgen die Interventionen bei zwei weiteren Kursteilnehmern. Obwohl Richard von aussen besehen in einer ähnlichen Situation steckt wie Rolf, wird er dazu ermuntert, seine Karriere möglichst präzise zu planen. Dazu lässt ihn Diener vom

Jetztzustand weg einige Schritte über den türkisfarbenen Teppich in die Zukunft tun. Als er den erwünschten Zustand erreicht hat, soll er sich umdrehen und dem Richard von einst raten, wie er sich auf seinem künftigen Weg verhalten soll. «Zieh dir Stiefel an, damit du durch den Sumpf kommst», geht der Rat von Richard zu Richard.

Dabei wird deutlich, dass eine solche Beratung immer nur so weit gedeihen kann, wie der Klient bereit ist, sich darauf einzulassen und sie mit der eigenen Energie in Schwung zu bringen. Thomas Diener ist nicht der Mann, seine Kunden mit einigen billigen Kunstgriffen aufzublasen und sie kurzfristig mit Selbstvertrauen aufzufüllen. Statt Mentaltraining und positives Denken hat dieser Laufbahnberater etwas anderes in seiner Trickkiste. Thomas Diener hat ein gewinnendes Lächeln, und damit hat er schon manchen in eine bessere Zukunft geführt.

*Kontakt: Fairwork GmbH,  
Postfach 9510, 8056 Zürich,  
Tel. 0878/878 508*